

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Fünfkreis Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 228.

Sonnabend, den 29. September 1906.

146. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das Merseburger Kreisblatt ergebenst ein.

Die Haltung des Kreisblatts ist bekannt, es steht auf streng monarchischem Boden, es ist national und bleibt nicht darauf angewiesen, den vaterländischen Standpunkt nur als Ausschüßel zu benutzen und gleichzeitig Partei-Beifügungen zu unterstützen, die Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie beifügten und in die Tat umzusetzen; seine Haltung ist unabweislich: Eine starke Regierung, ein starkes Heer, nationale Wirtschaftspolitik, soziale Fürsorge, Förderung derjenigen politischen Richtung, welche diese Politik vertritt, aber keine Förderung der Blinden mit der Sozialdemokratie, sondern Bekämpfung der letzteren. Diese Haltung werden wir auch fernhin unentwogen vertreten.

Die wichtigsten Tages-Ereignisse werden schnell und soweit nötig, ausführlich mitgeteilt. Die Kritik des Kreisblatts genügt, um mit allen wichtigen Vorkommnissen des Tages bekannt gemacht zu werden.

Der Provinzial-Zeit ist reichhaltig, im lokalen Teil werden die kommunalen Interessen der Stadt Merseburg ausführlich und sachlich besprochen. Wir lassen uns dabei nicht von dem Gesichtspunkt leiten, ob ein freies, mitunter kräftiges Wort aus einer Abonnenten, einen Inseraten- oder Druck-Auftrag kosten kann, sondern haben lediglich das öffentliche Interesse im Auge. Diese objektive und freimüthige Haltung des Kreisblatts in kommunalen Dingen wird in der Bürgererschaft auch allgemein anerkannt. Auch die kleineren

lokalen Vorkommnisse, sofern sie nicht gar zu unbedeutender Natur sind, wie das Ausbrechen der Schwämmen im Zeigehäusgen und Viehliches, werden mitgeteilt.

Das Merseburger Kreisblatt ist dasjenige Blatt, welches in den meisten gebildeten und kaufkräftigen Familien der Stadt und des Kreises Merseburg seit Jahren gelesen wird — gern gelesen wird, und deshalb dürfen auch

Inserate.

welche vornehmlich auf diesen Leserkreis berechnet sind, auf Erfolg rechnen.

Der Abonnements- und Infektionspreis bleibt unverändert.

Redaktion und Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg für 1905/06 werden im Kommunal-Bureau veranlagt.
Merseburg, den 25. September 1906.
Der Magistrat. (1823)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ostrau belegene, im Grundbuche von Ostrau Band V, Blatt 78, zur Geltung der Eintragung des Beschlusses des Verwalters auf den Namen des Fleischer **Gustav Weidel** in Ostrau eingetragene Grundstück Häuslerstraße Kartenblatt 1 Parzelle 513 in Größe von 2 ar 59 qm und Parzelle 514 191, 68 qm Wohnhaus mit Hofraum mit einem jährlichen Nutzungswerte von 85 Mark am 31. Oktober 1906, nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Ploetherschen Gasthose zu Ostrau versteigert werden.
Merseburg, den 5. September 1906.
Königliches Amtsgericht, ABl. 5.

Der Zar unterwegs nach Dänemark.

Merseburg, 28. September.

Bereits dieser Tage brachten wir die Mitteilung, daß der Zar vorläufig nicht nach Peterhof zurückkehren, sondern von Seltsingfors aus weiter nordwärts gefahren sei. Jetzt heißt es nun, der Zar werde noch vor Mitte Oktober der dänischen Königsfamilie in Fredensborg einen Besuch abstatten. Ist die Nachricht zutreffend, so würde sie bestätigen, daß der Zar sich auf Wochen hinaus von Peterhof fernhält, denn es ist nicht anzunehmen, daß er dorthin zurückkehrt und dann erst die Reise nach Dänemark unternimmt. Die nächsten Tage dürften Aufklärung bringen. Auffällig erscheint auch die plötzliche Abreise des Großherzogs von Hessen nach dem Ausland; man berechnet die Abwesenheit auf 8 Tage.

Wir verzeichnen folgende Meldung:

* **Kopenhagen**, 27. Sept. Die „Nationaltidende“ wird morgen die Aufsehen erregende Mitteilung bringen, daß der Zar Nikolaus und seine Familie noch vor Mitte Oktober dem dänischen Königsstabe einen Besuch in Schloss Fredensborg abstatten werde. Diese Mitteilung wird von einer dem Hofe nachstehenden Seite bestätigt mit dem Hinweis, daß die Kaiserin-Witwe anlässlich der bevorstehenden Ankunft des Zaren ihre Abreise von hier verschoben habe.

* **Petersburg**, 27. Sept. Eine bewaffnete Bande revolutionärer Esten ist im Gouvernement Petersburg eingetroffen und hat schon viele Güter angezündet und geplündert, darunter die des Fürsten Dolenski, der Frau v. Giers, des Herrn v. Müller-Solomski usw. Die Gefahr liegt nahe, daß auch andere Esten diesem Beispiel folgen. Bisher gelang es der bewaffneten Schar, ungehindert ihr Wesen zu treiben.

* **Petersburg**, 27. Sept. Wie die Blätter melden, sind in dem Gouvernement Kurland erste Unruhen ausgebrochen. Der Landbevölkerung wurde eine Festsitz von acht Tagen zur Entrichtung der Staatssteuern gestellt. Auch in dem Gouvernement Tambow bestanden Unruhen; die Verwaltungsbeförde erbat die Verhängung des außerordentlichen Schutzes.

Kuba.

* **Savanna**, 27. Sept. Die gemäßigten Parteien ist dahin übereingekommen, eine Kommission zu ernennen, um mit den Aufständischen über die Friedensbedingungen zu unterhandeln. Die Entscheidung in den kritischen Punkten soll dem Kriegseckretär Laft und dem Unterstaatssekretär Bacon überlassen werden. Die gemäßigten Parteien ließ die Verbindung fallen, daß die Aufständischen zuerst die Waffen niederlegen müßten.

* **London**, 27. Sept. Die Nachrichten von Kuba klingen sehr widersprechend; einerseits wird gemeldet, Laft hätte gestern erklärt, er habe Hoffnung, die Intervention werde un nötig sein und Palma werde seine Bedingungen annehmen, andererseits dauern jedoch die amerikanischen Truppenformationen fort; bereits sind 12000 Mann auf der Insel gelandet

Der Fremde.

Roman von Robert Kochrausch.

(19. Fortsetzung.)

Er hatte um ihren Besitz gerungen, aber ein schwacher Abgang ihrer Schönheit war auf sein Bild gefallen und schloß durch die toten Farben hindurch. Da drüben war seine Desdemona! Und indem er jetzt seines Wertes gedachte, das ihn am Morgen noch mit so warmem Glanz und wie er dann gemeint, so gerechtem Stolz erfüllt hat, mischten Anmut, Bewunderung und Dankbarkeit sich in seiner Seele. Anmut über die eigene Torheit, daß er gemeint, mit seinen schwachen Händen etwas Großes, Herrliches, Vollkommenes schaffen zu können; Bewunderung und Dankbarkeit, weil dies Herrliche nun doch wirklich auf Erden war, weil es atmete, wandelte, lebte, weil seine Blicke es schauen und in dem Schauen Kraft, Freude und Hoffnung trinken durften.

Er hatte nie zuvor geliebt. In den Jahren heißen Ringens um den Besitz der Kunst hatte ganz verborgen in der Seele tiefen die Sehnsucht nach der Liebe gerührt und geschlagen. Aber dann war eine Zeit gekommen, in der diese Sehnsucht erwacht war, ohne zugleich ein festes Ziel zu finden, ein unbestimmtes, halb süßes, halb quälendes Gefühl, wie das nagende Heimgewiss eines Menschen, der vergehen hat, wo seine Heimat ist. Zu einem wilden, glühenden Strom war dies Sehnen emporgeschwollen in seinem Herzen, gedämpft noch und in Fesseln geschlagen gleich der Savastut, die unter erstarrter, erkalteter Decke dahingebt.

Und heute, jetzt, in einem einzigen Augenblick waren die Bande zersprengt, der Strom brach hervor, die Flammen loderten auf. Er hatte die Schönheit gesehen und sank anbetend in die Arme. Ja, es gab eine Liebe auf den ersten Blick! Er wußte, da drüben in dieser anmutigen Mädchengestalt verkörperte sich sein Glück. Und so neu ihm das Gefühl war, das die Brust so mächtig durchbebt, das aus anbetender Bewunderung der Schönheit und unbefriedigtem Liebesdrang sich geheimnisvoll mischt, empfand er es zugleich, daß es keine rasch aufklärernde und wieder erlöschende Flamme, daß es eine gewaltige, vielleicht niemals wieder zu dämpfende Glut war, die ihn für die Zeit seines Lebens erwärmen, oder ihn jäh verzehren mußte.

„Ein kapitales Weib, diese Miß Sealsfield, was?“ flüsterte Buterweck ihm zu.

„Sie ist wunderschön,“ gab er ganz leise, mit bebender Stimme zur Antwort.

Und nun begann das Spiel auf der Bühne von neuem. Er aber vermochte sich kaum zu zwingen, noch länger darauf hinzuhängen. Wenn er es über sich gewann, dann schienen die Gestalten dort unten in einer bläulichen Dämmerung zu schweben und langsam vor ihm zurückzuziehen, während in dem Stille des Orchester, der jetzt in tierischen Lauten den tiefsten Schmerz eines Menschenherzens auszubilden suchte, wie aus inner weiten, weiten Ferne an sein Ohr Klang. Immer wieder jog es seine Blicke nach drüben, und wenn das schöne Mädchen mit besonderem Eifer den Vorgängen auf der Bühne sich zuwandte, dann vertiefte er sich in die Linien ihres Gesichtes und ihrer Gestalt, um neue Bewunderung aus

ihrem Anblick zu trinken. Er sah die blonden Locken, die auf die Schultern niederfielen, von einem schmalen goldenen Reif gehalten, nach den Gesetzen der Schönheit nur, nicht nach denen der Mode geordnet. Er sah die klaren Linien des feinen, milben Gesichtes mit den nachdenklichen grauen Augen und den in wunderbarer Zartheit gemischten Farben. Er sah den schlanken, ebenmäßig entwickelten Körper, den ein weißes, seidenes, mit Gold geflecktes Gewand in den Formen der Renaissancezeit leuchtend umhüllte. Ja, es war seine Desdemona! Er zersplitterte in Gedanken sein Gemälde, nahm ihm die Gestalt seiner Heldin und setzte das lebende Bild an ihre Stelle.

Dann fuhr er zusammen, wenn sie plötzlich den Kopf zur Seite wandte und leise ein Wort an ihren Vater richtete. Aber doch sah er, wie dabei ihr Bild mit einem Ausdruck liebevoller, kindlicher Sorge auf dem Gesicht an ihrer Stelle blühte, als sei der Mann mit den großgeschlittenen Äugen, die den ihren so wenig gleichen, ein Kranker, der ihres Zuspruchs, ihr er milden Sorgfalt bedürfe. Und so oft sie zu dem Vater sprach, schien auf sein Antlitz ein Abglanz ihrer rubinen Schönheit zu fallen; die Äugen, die Boyen im Halblicht des Logenhauses bleicher leuchteten, als am Abend zuvor, schienen von einem Sonnenstrahl erhellt zu werden, der rasch darüber hinglitt und wieder erlosch.

Der Akt ging zu Ende, der Beifall verhallte, das Gemurre der Menge erfüllte den Raum. Buterweck wandte sich zu dem Fremden und fragte: „Hast Du auch schon genug? Wollen wir gehen?“

Boyen sah ihn erstaunt, mit großen Augen an, als ermachte er aus einem Traum. „Oh nein, ich möchte bleiben,“ sagte er.

„Va bene, amico mio, Du hast zu befehlen.“ Sie schlangen einen Augenblick. Buterweck ließ das Opernglas über die Zusatzen der Logen dahingleiten. Da legte Boyen ihm die Hand auf den Arm und fragte: „Wie heißt sie?“

„Wer? Die Schauspielerin?“
„Sein Freund“ schüttelte nur den Kopf, gab keine Antwort und lächelte still in sich hinein. Aber der andere erriet nun doch, wen er gemeint. „Ah so, Du sprichst von unserer schönen Nachbarin. Miß Sealsfield heißt sie, — das ist alles, was ich weiß.“

„Ihren Vornamen kennst Du nicht?“
Buterweck lachte. „Hast Du Feuer gefangen, alter Schwede? Du, das kann romantisch werden, eine Liebe so über die Straße hinweg. Und ihren Vornamen soll August gleich morgen erfahren.“

„Nein, nein, der nicht“, sagte Boyen rasch. Es war ihm zuwider, den Menschen, dem er misstraute, in Verbindung mit dem schönen Mädchen zu denken. Er fragte nicht weiter, ließ die Blicke träumerisch über das volle Haus dahinschweifen, ohne etwas anderes zu sehen, als verstaubte Regler der Gasflammen in den Goldornamenten der Bogenbrüstungen, als das leise Flimmern der Lichtorgel in dem großen, vom Atem der vielen Menschen, vom Duft der Parfüms, vom aufgerührten Wolken seinen Staubes erfüllten Raum.

(Fortsetzung folgt.)

oder dahin unternommen, und der amerikanische Kriegsminister ordnete an, das Expeditionskorps auf 40000 Mann zu bringen.

Ueberfall eines Deutschen in Marokko. * Paris, 27. Sept. Der Ueberfall, dessen Opfer der deutsche Postvorstand in Marrakesch, Herr Holke, geworden ist, wolle sich in der Nähe des Grabes des Bundesrats Maclean. Einem mit Solke befreundeten mohammedanischen Kaufmann aus Fez gelang es, die Fanatiker zu vertreiben. Uebereinstimmende Aussagen zufolge hat Solke nicht den geringsten Anlaß zu den Ausschreitungen gegeben. — Dieser Zwischenfall, der noch der näheren Aufklärung bedarf, beweist, wie nötig eine rasche Durchführung der Beschlüsse der Konferenz von Algeciras gewesen wäre, mit der Frankreich und Spanien bisher noch immer nicht den Anfang gemacht haben.

Zur braunschweigischen Regentenschaftsfrage.

Von besonderer Seite wird dem „Verf. Lotz.“ geschrieben: Die Regelung der Thron- bzw. Regentenschaftsfrage in Braunschweig ist ein nicht leicht zu lösendes Problem geworden. Der Wunsch des Landes, eine endgültige Regelung der Landesoberhoheit herbeizuführen, hat sich stärker erwiesen, als man annehmen geneigt war. Das Streben an sich, aus provisorischen Zuständen dauernde zu machen, ist verständlich, und doch wird man abwarten müssen, ob nicht, wenn die noch schwedenden Unterhandlungen weiter gediehen sind, der braunschweigischen Landesvertretung eine Ver längerung des Provisoriums doch noch begehrenswert erscheinen wird. Das Haus Cumberland erkennt seit etwa einem Vierteljahrhundert den durch die Ereignisse geschaffenen Uebergang des ehemaligen Königreichs Hannover an Preußen nicht an und hat sich dem Königreich Preußen gegenüber stets feindselig geäußert. Auch hochherzig, in jüngster Zeit unternommene Schritte des Trägers der preussischen Krone haben nicht die erwartete Wirkung gefunden. Es ist demnach mindestens zweifelhaft, ob es im Sinne der Reichsinteressen opportun erscheinen kann, eine Herrschaft des Hauses Cumberland herbeizuführen zu helfen. Diese Reichsinteressen aber wurden im braunschweigischen Landtage mit vollem Recht über Hausinteressen gestellt. Eine geheiligte Mitarbeit des Herzogtums Braunschweig an der Reichspolitik wird man sich unter weislicher Oberhoheit schwer vorstellen können. Es ist zwar in hohem Grade unwahrscheinlich, daß der Herzog von Cumberland seiner bisherigen politischen Auffassung, der er so lange Jahre nachgelegt hat, plötzlich untreu werden wird; wenn er es aber doch tun sollte, so muß es zweifelhaft erscheinen, ob dieser Schritt nach so langer Zeit des Widerstands der Braunschweiger genügen wird. Ein Mann von der Autorität Bismarcks, v. B. hat der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Rechte Hannovers durch die Einverleibung des Königreichs in Preußen an Preußen übergegangen sind. Da nun seinerzeit zwischen der hannoverschen und der braunschweigischen Linie des Welfenhauses ein gegenseitiger Erbvertrag abgeschlossen worden ist, so würde nach dieser Auffassung nach dem Erlöschen der braunschweigischen Linie die Krone Preußen als Reichsnachfolgerin der hannoverschen Welfen in Braunschweig erbvererblicht worden, von einer Erbverleibung des einstmaligen hannoverschen Regentenhauses und dessen tatsächlicher Erbfolge in Braunschweig also nicht mehr gesprochen werden können. Die damaligen Verträge zweier Herrscherhäuser seien an die Ränder übergegangen. Diese Landesrechte würden von den Braunschweigern, die die Reichsinteressen dieser Tage so warm verteidigen, respektiert werden müssen. Auch hat der Herzog von Cumberland seine bisherigen Erklärungen als Chef der Familie, also auch für seine Söhne, abgegeben. Was sonst die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit betrifft, so ist zu bemerken, daß der Bundesrat gütlich an seiner Erklärung von 1885 festhalten muß. Ob ihn die gegenwärtige Situation veranlassen wird, von ihr abzugeben, erscheint recht zweifelhaft. Der Reichstagler, der zugleich preussischer Ministerpräsident ist, wird dieser Tage eine braunschweigische Abordnung empfangen; es ist nicht wahrscheinlich, daß er sich zu einem anderen als der hier dargelegten Auffassung wird bekennen wollen. Der politische Begriff „Welfe“ hat seit langer Zeit einen schlechten Klang, kleinlicher Parteilichkeit, erbrachte, nicht auf das Allgemeinwohl gerichtete Treiben charakterisieren ihn; es ist also nicht un-

sehen, daß man einer kleinen, überlebten Partei wegen die obersten Interessen des Reiches auch nur im mindesten vernachlässigen sollte. * London, 27. Sept. Eine physiologische Erklärung für die Weigerung des Herzogs von Cumberland, auf Hannover zu verzichten, will die Londoner „Kritik“ geben können. Sie behauptet, daß der Herzog durch sein Versprechen an den König Georg von Hannover gebunden sei, nicht auf Hannover zu verzichten, sei eine alte Fiktion. Der Herzog habe nur den Vorbehalt mit dem Berliner Hofe sorgfältig vermieden mit Rücksicht auf das Empfinden seiner Mutter, der Königin Marie, und es sei daher unmöglich, daß zu Begehren der jetzt 80jährigen Königin irgend ein Abkommen zwischen dem Herzog und der deutschen Regierung getroffen werde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. September. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Die aktive Schlagschiffte, deren Kommando Prinz Heinrich von Preußen vom Großadmiral v. Koester übernommen hat, wird auch in dem jetzt beginnenden neuen Übungsjahre aus zwei Geschwadern und einer Aufklärungsgruppe bestehen. Chef des I. Geschwaders ist Contreadmiral von Sölkendorff, Chef des II. Geschwaders Vizeadmiral Fischer und Befehlshaber der Aufklärungsgruppe Contreadmiral Pöhl. Dem Prinzen Heinrich dient das neue Linien Schiff „Deutschland“ als Flottenflaggschiff. Erst im Dezember wird Prinz Heinrich mit der Flotte die erste Übungsfahrt unternehmen. Bis dahin sind Instandsetzungsarbeiten an den Schiffen auszuführen und Einzelübungen zu machen. An der Übungsfahrt wird auch die Manöver-Torpedobootflotte teilnehmen. Die Übungstorpedobootflotte wird erst im nächsten Jahre, und zwar verschiedene Male auf einige Wochen zur Schlagschiffte treten. Das Reichsversicherungsamt hat an die Berufsvereinigungen im Deutschen Reich Anfragen darüber gerichtet, welche Schritte die Berufsvereinigungen unternommen haben, um dem Wettbewerb geistiger Getränke unter den Arbeitern der ihnen unterstellten Betriebe entgegenzutreten. Gleichzeitig wurden die Berufsvereinigungen aufgefordert, dieser Angelegenheit fortgesetzt ihr Augenmerk zu schenken.

* Leipzig, 27. Septbr. Eine große Versammlung der Leipziger Innung erklärte, daß bei weiterer Steigerung der Einkaufspreise eine abermäßige Erhöhung der Verkaufspreise unabweisbar sei und forderte erneut die Öffnung der Grenzen.

* Dresden, 27. Septbr. König Friedrich August ist der Pensionansatz deutscher Journalisten und Schriftsteller unter Ueberweisung eines namhaften Beitrages als unterstützendes Mitglied beigegeben.

* Braunschweig, 27. Sept. Der Staatsminister Dr. von Ditto reiste heute mittig zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler nach Hamburg v. d. Höhe ab.

* Königsberg i. Pr., 27. Septbr. Der Kaiser hat anlässlich der gestrigen Feier des 80. Geburtstags des Bischofs von Erm land Dr. Andreas Thiel an diesen einen telegraphischen Glückwunsch gerichtet, der folgenden Wortlaut hat: „Empfangen Sie zum heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, die Vollendung des 80. Lebensjahres zu feiern, meinen wärmsten Glückwunsch. Möge das Bewußtsein, in Ihrem langen und arbeitsreichen Leben stets die Treue gegen Gott und Menschen ge wahrt zu haben, und vielen ein Segen ge worden zu sein, Ihren Lebensabend verkälären. Wie bisher werde ich auch ferner Ihr Wirken und Wohlergehen mit meinem besonderen Interesse begleiten als Ihr wohlgenelter und dankbarer König Wilhelm II. — Namens der Staatsregierung sprach Oberpräsident v. Moltke Glückwünsche aus und überreichte dem Bischof nach einer herzlichen Ansprache den vom Kaiser verliehenen Hohenlöwenorden erster Klasse. Bei der Tafel brachte Bischof Dr. Thiel ein Hoch auf den Kaiser und den Papst aus. Unter den übrigen Glückwunsch telegrammen befindet sich auch ein solches von dem Kultusminister Dr. v. S t u d t.

* Darmstadt, 27. Septbr. Der Großherzog ist am Montag im strengsten Intonito mit dem Rabinetsrat Köhnel und dem Adjutanten Massenbach vermutlich nach Neuland auf zehn Tage verreist.

* Augsburg, 27. Septbr. Auf das von der Hauptversammlung des Gustav-Wolff-Bereins an den Kaiser gerichtete Subdi gungstelegramm die nachfolgende Antwort

eingegangen: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und König habe ich die Ehre, der Hauptversammlung mitzutellen, daß Seine Majestät sich über das freundliche Gedenken der zu erster Arbeit dort verammelten evan gelischen Männer sehr gefreut haben und für die Allerhöchste ihm wie dem ganzen Königl ichen Hause gewidmeten treuen Segenswünsche vielmals danken lassen. Se. Majestät be gegelten die Verhandlungen der Hauptver sammlung mit lebhaftem Interesse und wünschten der Liebesarbeit der Gustav-Wolff-Stiftung unter Förderung und Fürbitte der gesamten evangelischen Christenheit auch ferner Gottes reichsten Segen. Von Lucanus, Geheim er Rabinetsrat.“

Vom Mannheimer Parteitage.

Dem „Pelz Tagbl.“ geht unterm 27. Sep tember folgender Bericht aus Mannheim zu: Der Parteitag befand sich, wie wir gestern schilderten, nach Nebels Erklärung in einer merkwürdigen Lage. Zwei Jahre hatte die Gewerkschaften im Kampfe gegen den sozial demokratischen Parteivorstand verharret, der sich dem radikalen Führer der Partei untergeordnet hat. Der Beschluß des Kölner Ge werkschaftskongresses gegen den Massen streik hatte den Höhepunkt dieses Kampfes bezeichnend. Und nun empfahl der Parteivor stand eine Resolution von Legien, die be hauptet, der Kölner Beschluß sei identisch mit der Resolution des Jenaer Parteitages für den Massenstreik. Logisch betrachtet ist das ein toller Widerspruch, politisch betrachtet be deutet es, daß der Parteivorstand die Haltung der Gewerkschaften nachträglich rechtsfertige. Einem solchen Ausgleich beizutreten, war natür lich für die Parteipolitiker ein schweres Stück. Es waren scheinbar allerlei Ueberredungsversuche hinter den Kulissen notwendig, damit der Parteitag diese tiefste Wille schluckte. Sicher aber würde der sozialdemokratische Generalsab ein solches Opfer nicht gebracht haben, wenn er nicht die Desertion seiner besten Truppen befürchtet hätte.

Eingelitet von Partei und Gewerkschaften! Das soll nach zahlreichen Reden das Ergebnis des Mannheimer Parteitages sein. Dieses Ziel wird in der Tat von den Führern der Gewerkschaften nicht weniger als von denen der Partei angestrebt. Es ist ja auch heute in Deutschland eine allgemeine politische Neutralität der Gewerkschaften kaum denkbar, weil es immer noch Parteien gibt, die sich ständig auf gewerkschaftlichem Boden, doch nicht auf dem Boden der vollen Koalitionsfreiheit befinden. Erkennt man diese Tatsache an, dann erscheint das Verhältnis von Sozialdemokratie und Gewerkschaften manche für den Gegner nicht unerwünschte Ausblicke zu bieten. Partei und Gewerkschaften nämlich umfassen sich wie zwei Ringkämpfer, aber die Gewerkschaften bleiben zuletzt der härtere Teil und wenn jemals die Sozialdemokratie ihren utopischen Charakter verliert, der die Quelle ihrer Staatsgefährlichkeit bildet, so kann dieses nur unter dem Druck der Gewerkschaften ge schehen, die durch die tägliche Verührung mit dem praktischen Leben allmählich besonnenner werden. Eine kleine Szene war bezeichnend für das Selbstbewußtsein der Gewerkschafts führer. Man stritt über die Geschäftsordnungsfrage, wer das letzte Schlusßwort sprechen sollte, der Referent Nebel oder der Referent Legien? Das ist geschäftsordnungsmäßig zweifelhaft, und der Vorstehende Singer entschied sich für Nebel. „Dann verzichte ich überhaupt auf das Schlusßwort“, rief Legien, und so handelte er auch. Das war ein Mißtrauensvotum von Legien gegen Nebel. Es hieß ungefähr: Hat Nebel das letzte Wort, so sag er Dinge, die richtig gestellt werden müssen. Das mir dazu die Möglichkeit fehlt, dokumentiere ich durch einen Verzicht, da Nebel nicht völlig glaubbar werden darf.“ Solche Respektminderungen darf sich auch nur ein Gewerkschafts führer erlauben!

Daß aber die Bestätigung Legiens nicht ganz grundlos war, bewies Nebel in seinem Schlusßwort selbst. Nebel legte plötzlich den vom Parteivorstand gutgeheißenen Antrag fo aus, als ob die Gewerkschaften ihre Zu stimmung zu dem Parteibeschlusse von Jena gegeben hätten. So suchten sich die kämpfenden Parteien in Mannheim gegenseitig zu überhöhlen. Ueberlegt man sich aber, was sich aus der Massenstreik-Debatte ergibt, so ist es doch die Niederlage der Revolutionsromantiker und die Uebertragung der ruhigeren Gewerkschaftspolitik auf die Taktik der Partei.

Arbeitgeberverband im Buchdruckererwerbe.

Anlässlich des bevorstehenden Ablaufs der sogenannten Tarif-Vereinbarung im Buch druckererwerbe, welche für Lohn und Arbeits

zeit bestimmte Normen festsetzt, sind die Buch druckerbetreiber einerseits und die Gehilfen andererseits in Berlin zusammen getreten. Die Verhandlungen sind gesamt. Der Vor sitzende des Buchdrucker-Vereins, Rommerz natter Witzgenstein in Berlin, hat aber die Köpfe der anderen Vereinsmitglieder hinweg mit den Vertretern der Gehilfenschaft — Verb and — einseitig unterhandelt und Zugeständnisse gemacht. Da viele Zeitungs-Unternehmern glauben, der Terrorismus der Gehilfen werde mit der Zeit dahin führen, daß sie sind, angefaßt von sozialdemokratischen Führern, es ablehnen, antisozialdemokratische Artikel im Satz herzustellen, so ist ein „Ar beitgeber-Verband“ im Buchdrucker-erwerbe ge gründet worden, der sich ablehnend gegenüber der Haltung des Buchdrucker-Vere ins verhält. Die Mitglieder des Arbeitgeber-Verbands sind nicht gewillt, sich dem Terroris mus der Gehilfen zu fügen. Die Entscheidung über die künftigen Tarif-Verhältnisse erfolgt nächster Tage. Falls eine Einigung nicht erzielt wird, dürfte es zu einer Arbeitsein stellung von rund 50000 Buchdrucker-Gehilfen, (Seger und Drucker) kommen, indes nimmt man allgemein an, daß eine Einigung erzielt wird. Der letzte große Buchdrucker-Streit fand 1891 statt und endete mit einer schweren Niederlage der Gehilfen.

Lothales.

* Merseburg, 28. September.

* Gottesdienst im Dom und in der Stadtst. Wie aus den kirchlichen Nach richten ersichtlich ist, werden die Gottesdienste im Dom und in der Stadtst. nicht mehr früh 1/8 Uhr, sondern nachmittags 5 Uhr ab gehalten.

* Die Posthalter werden vom 1. Oktober ab wieder erst um 8 Uhr vormittags geöffnet.

* Bürger-Jubiläum. Der Selbsterle bener Herr Hermann Rosenthal (Altezeit Halle'sche Stern) feiert morgen, am 29. d. Mts., sein 50jähriges Bürger-Jubiläum.

* Militärisches. Die Rekruten des hiesigen Batalions werden am 12. Oktober eingeeilt.

* Die Schwefelstein-Preise notierten nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterm 27. d. Mts. pro 50 kg Lebendgewicht Waffschwefel: in Magdeburg 75 M. (vorige Woche 70—80 M.); in Altmar 69 M. (vorige Woche 62—71 M.); in Merseburg-Di 67,5 M. (vorige Woche 62 M.); Merseburg-West 72 M. (vorige Woche 66 M.); Erfurt 74,6 M. (vorige Woche 72—78 M.).

* Die Zählung der Krappelkinder im deutlichen Felde findet am 16. Oktober statt. Die Aufnahme geschieht an der Hand eines jetztigen Fragebogens durch die Ortspolizei behörden, womöglich mit Hilfe eines Arztes, während die Kosten und die weitere Verar beitung vom deutschen Zentralverein für Jugendfürsorge übernommen worden sind. Befragt wird unter anderem nach dem Aufent halt, wo in einer Anstalt, und ob der Krappel kind auch in einer Anstalt, ob er selbst ernährt und auf welche Weise. Ferner wird genau ermittelt, worin die Beschäftigung be steht, ob sie angeboren oder erworben ist. Die Zählung umfost nur Krappelkinder, die das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

* Stenographisches. Der Stenographen Verein Stolz beschloß die Anschaffung einer Schreibmaschine, die bei Beginn des nächsten Unterrichtskurses in Betrieb genommen werden soll. Den Teilnehmern an den Kursen zur Erlernung des Einigungs systems Stolz-Schrey ist mithin künftig Gelegenheit geboten, gleichzeitig Unterricht auf der Schreibmaschine zu nehmen. — Wir werden uns die Mitteilung erlauben, daß, dem Beispiel anderer sidddeutschen Staaten folgend, das baltische Ministerium angeordnet hat, daß zur Förderung der Erlernung der Stenographie durch die Gerichtsschreiber und Kanzleibeam ten der Gerichts-, Staatsanwaltschaften und Notariate Unterrichtskurse nach dem System Sabelberger abgehalten werden.

* Kurus für Stotterer. Auf das Sprachheilinstitut, welches hier einen Kursus zur Heilung für Stotterer einrichten will, weisen wir auch an dieser Stelle hin. Es seien alle diejenigen, die mit Sprachfehlern irgend welcher Art behaftet sind, hermit aus drücklich auf die günstigste Gelegenheit zur Beseitigung ihrer Beschwerden aufmerksam gemacht. Eine auswärtige Zeitung schreibt folgendes: Ueber die Erfolge, welche in dem letzten Kursus erzielt wurden, sei nachstehendes amtlich beglaubigte Dankschreiben angeführt: Mit vielem Danke bezeichne ich hiermit der Sprachheilkunst M. W. Köp. daß ich sowohl wie meine Brüder W. und F. durch einen überhöchsten Befehl des Kurus in der

felde
mel
uns
händ
am
lang
und
sich
sprech
greif
diese
gebe
über
Stot
nann
schic
Walz
zu e
Seip
weld
dem
empfi
heim
einem
rung
Euro
Neul
und
sahre
schiff
durch
Meid
weid
zurück
erfüll
moge
des h
Aner
von
höfere
Gout
den
Perki
grup
man
Mein
Reife
Bezie
Kamm
reich
erster
briefe
mehr
einen
Nicht
dieser
Wort
*
vorg
Nr.
fow
reife
Sic
p r o
regu
we
aus
Ent
es
die
sofe
Dp
der
Gau
mü
vor
Be
mü
zur
S
fol
*
bet
mi
ab
mit
me
an
De
S
al
Wa
na
W
fel
d

selben infolge der vorzüglichen Unterrichts-...
mehle von dem Sprachlehrer Stottorn, welcher...
so lange Jahre gequält hatte, vollständig...

* Auf dem Rade um die Welt. Der Leipziger Schriftsteller B. Schwiegerhausen, welcher kürzlich eine fünfjährige Reise auf dem Zweirade um die fünf Kontinente...
endete und von über tausend Radfahrern...

* Gewerbe-Verein. Mit Bezug auf die vorgeschickte Sitzung bringt der „Korresp.“ in Nr. 227 einen Bericht, der nicht zutreffend ist, soweit er den Buchdruckereibesitzer Petze betrifft...

Provinz und Umgegend. * Halle, 27. Septbr. Vom Herzschlag betroffen wurde am Mittwoch gegen 12 1/2 Uhr mittags ein hiesiger Dienstmann im Südbahnhof des Bahnhofsportales. Er wurde mit dem südlichen Krankenwagen in die medizinische Klinik gebracht...

Hilfsstelle, verbunden mit öffentlicher Fernsprecheinrichtung, eingerichtet worden. * Bahnhofs-Gewerkschaft, 25. Septbr. Die Unterführung des Weges von Corbetta nach Spergau unter der Corbetta-Leipziger Eisenbahnstraße wird sich demnächst verwirklichen...

* Jöhren, 17. Septbr. Zu den ältesten Einwohnern unseres Ortes gehört Herr Laohse. Er ist seit länger als 20 Jahren Mitglied der Kirchenkasse, seit 25 Jahren Mitglied der Kreis-Synode...

* Querfurt, 27. Sept. Im Alter von über 91 Jahren starb hier der pensionierte Lehrer, Organist und Kantor Friedrich Wilh. Ehrlich. Nachdem er fast vier Jahre in Bengelsfeld bei Kösen amtiert, übertrug ihm vom 1. Oktober 1841 ab der Magistrat von Querfurt das Lehramt an der damaligen Separatschule und das Organistenamt an der Stadt- und Schlosskirche...

* Gebra, 27. Septbr. In der Familie des Klempnermeisters Karl Eiler feierten dieser Tage die Großeltern die goldene, die Eltern die silberne und die Tochter die grüne Hochzeit. Gewiß ein seltenes Familienfest.

* Thale, 26. September. Vom krongprinzlichen Hofmarschallamt soll nunmehr heute hier die Nachricht eingegangen sein, daß die Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheit vorausichtlich am nächsten Sonnabend, den 29. d. Mts. erfolgen wird. Während des auf etwa fünf Tage berechneten Aufenthaltes des krongprinzlichen Paares wird die Wirtschaft im Gasthaus „Dambachshaus“ geschlossen sein; ebenso wird der vom Feiertage ab das „Dambachshaus“ nach Treiburg führende Fußweg gesperrt...

* Gera, 26. Septbr. Drum prüfe, wer sich ewig bindet... Vor einige Zeit war einem früheren Wäldmeister und jetzigen Rentier die zweite, noch nicht lange angearraute Ehefrau mit allem deren Gelde und den Sparkassenscheinen durchgegangen. Die Ehefrau war zu ihrer Todt in die Nähe von Frankfurt a. M. gereist. Nachdem der Ehemann die Sparkassenscheine hatte sperren lassen, ließ er sich bereuen, zu seiner Frau zu ziehen, die ihn soweit brachte, daß die Sperre wieder aufgehoben wurde...

Vermischtes. * Leipzig, 27. Septbr. Die Leipziger Stadttelegraphen, beinahe alle vertragmäßige Lieferanten des Leipziger Postamtes, hat zum ersten Male den Abrechnungsbüchlein für ein ganzes Jahr veröffentlicht. In demselben wird das amtliche Quantum Wein verteilt worden ist. Von der Stadttelegraphen wurden nämlich für 340715 M. Wein an die 1000 der Postämter abgegeben, das sind fast 100 M. an jedem der 365 Tage des Jahres. Natürlich ist dieses Wein die höchste Preis für den Wein gezahlt worden, jedoch sich der Beistimmung auf eine ganz andere Fasse stellt. Beachtet man dies, daß die Einhebung des neuen Materials in das Betriebsjahr 1905 fällt. In städtische Anhalten (das Krankenhaus u.s.w.) wurden von der Stadttelegraphen für 6888 M. Wein abgegeben. Für die Erzeugung des Weinlagers als Ertrag für die verkauften Weine wurde ein Betrag von 187798 M. aufgegeben. Nach Abzug aller weiteren Unkosten ergab der Stadttelegraphenbetrieb im vergangenem Jahre den beträchtlichen Ueberschuß von 85148 M.

* Witten, 1. u. 27. Septbr. An seinem Hochzeitstag, wie schon öfters, wie schon längere Zeit, hier ein angesehener junger Arzt, der im 30. Lebensjahre lebende Dr. med. Georg Horn, Spezialist für Augenleiden. Schmerzlich soll ihn in den Tod getrieben haben. Für die Hochzeit waren bereits alle Vorbereitungen getroffen: in einem der ersten Hotels sollte das Festessen für zahlreiche Gäste stattfinden. Am dem Tag verunglückte geistesvoller Vaterabend hatte man dem Mediziner keine besondere Erregung angekreut. Aus Liebeskummer hat sich in ihrer Wohnung eine 29-jährige Steppertin namens Gertrud F. e. erhängt. Das Mädchen war mit einem hier angesehener jungen Mann verlobt und wollte hiesigen Hochzeitsfeier halten. Ihre Eltern, angesehene Leute, wollten das Verbotnis nicht dulden.

* Zettin, 27. Septbr. Gegen 100 Schüler Stettins rotteten sich zusammen und kämpften mit Knütteln und Messern gegeneinander. Einer von ihnen (schon einmal Kamerad mit einem Revolver) wurde verwundet und schwer verletzt. Die Polizei verhaftete eine große Zahl der Beteiligten.

* Mühlent, 27. September. Vom Mühlentener Münz a u b ist nunmehr auch der Rest des gesamten Geldes von 130 000 Mark beigebracht worden, und zwar ohne Zutun der Verhafteten. Es wurde heute vormittag mit Meißel und Holz bedeckt im großen Garten gefunden, wo es an einem Bunde der Betschneider lag, wo noch nötigsteig zugegeben die Zeit über gelegen hat. Der Mühlentener Münzmeister König, Soldat beim Besatzungsamt, ist der Sohn eines verstorbenen Beamten der Mühlentener Ortspolizei. Er ist ein gelernter und mit den Münzwärtern wohl bekannter, tüchtiger Feinmechaniker. Von einer verworrenen Mutter gezeugt, beim Vortritt zum Malde verließ das gelegene Wohnhaus, wohin er heimlich einen Teil des geraubten Geldes gebracht hatte, war eine feine mechanische Werkstätte eingerichtet, in der König und ein Antifiter, der gleichfalls verhaftete Feinmechaniker König, in ihrer Werkstatt reparierten. Daß sie dort auch Feinmechaniker getrieben haben ist bis jetzt nicht ermittelt. Für die Inangriffnahme von 1000 M. und den Anteil des wiedergebrachten Geldes kommt vor allem der Kriminalkommissar Witt mit dem Hauptanteil in Betracht, alsdann zwei Feinmechaniker, mehr als 200 Mark, der in der Münze der Unteroffizier des Besatzungsamtes, der den König in der Kaserne verhaftete. Die Verhaftung, als ob sich einer der Verhafteten auf der Trambahn durch eine mit neuen Zehnmarkstücken geprüfte Vorliege vertragen hätte, ist irrig.

* Zittau, 27. Septbr. In Mansdorf bei Göppingen erschlag sich der 25-jährige alte Oberleutnant Eduard v. Schütz, Sohn eines Major, durch ein Pistolenschuß. Er erklärte, daß er, ehe er Selbstverleugung, in seiner Heimat zu sterben. Am Morgen des 7. September wurde die Leiche in Zittau in der Markgrafenstraße aufgefunden. Der Verletzte wegen Verdacht des feigenmännlichen Eigenmordes wurde in Zittau heute von dem Untersuchungsrichter eingehalten, daß er seine Frau mit dem Revolver erschossen hat. Um den Verdacht zu sich abzulösen, hatte er der Toten die Schusswunde in die Hand gebracht.

* Zumbrodt, 27. Septbr. Hier wird z. Z. der Prozess gegen die Witwe des Landrats Kuchler wegen Verleumdung im Gange sein. Am 27. d. Mts. nachts im Schlafzimmern ihrer Eltern vorzüglich durch zahlreiche Meistertitel getötet zu haben. Die Mutter, ursprünglich Bürginmamsell in Wien, führte vor ihrer Verheiratung, aber auch nach derselben einen leichämigen Lebenswandel und fand mit mehreren Männern der besten Gesellschaftsreise in Beziehungen. Dem Ermordeten wird, allseitig bezogen, daß er ein sehr gutmütiger, harmloser Mann gewesen ist. Die Angeklagte leugnet die Tat.

* Bergamo, 26. Septbr. Vom Monte Agaro in der Nähe von Sondrio (Lombardei) wurden die geistliche Leiche des Grafen S. A. und dessen Enkel 300 Meter tief ab und waren sofort tot.

* Rom, 28. Septbr. 30 bemaffnete Banditen überfielen das Haus eines Besitzers in Balade (Sard.), mißhandelten die Familie des Gutsbesizers und verschleppten mit 5000 Lire.

* New-York, 27. Sept. Von einem tropischen Sturm in Louisiana und Georgia ist ein Telegramm: Das Wasser in den Straßen von New Orleans steht vier Fuß hoch. Schwere Regenfälle gingen außerdem in Valsburg (Mississippi) und Macon (Georgia) nieder. Die telegraphische Verbindung mit New Orleans ist gestört. Eine Sturmflut hat die Stadt getroffen. Eine große Menge Befürchtungen. Die Wasser in Mobile sind unter Wasser. Aus Washington wird gemeldet: Ein tropischer Sturm ist über Mississippi und Louisiana, von Regenflüssen begleitet, hinweggezogen. Die Sturmflut in Jacksonville ist sehr groß. Großer Schaden ist angerichtet. Die Stadt San Juan in Porto Rico hatte heute unter schweren Erdstößen zu leiden, die um 10 Uhr 47 Min. vormittags begannen und 30 Sekunden lang immer heftiger wurden. Die Bewohner der Gebäude flohen ins Freie. Selbst die Regierungsgebäude waren verlassen. Wasser wurde sehr erheblicher Schaden. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß.

Kleines Feuilleton. * Auf eine Heiratsannonce, nach der ein hübsches junges Mädchen mit 100000 M. Mitgift einen passenden Lebensgefährten suchte, sandte ein junger Beamter von Dampfbau, dem die Sache recht vortheilhaft vorkam, eine Offerte ein. Postwendend folgte ein Brief, worin die Photographie der reichen Dame gegen Nachnahme von 3 M. angeboten wurde. Sinekstandan. Das Bild nach und gefiel. Sofort schrieb unser Held nach Berlin und erklärte sich zur Hochzeit bereit. Einige Tage später kam die Postkarte, daß die Dame leider schon anderweitig vergeben sei. Das Heiratsbureau hat aber noch andere Damen auf Lager. Es erklärte sich bereit, drei Photographien gegen Nachnahme von 9 M. zur Auswahl zu senden. Auch jetzt merkte der Jüngling noch nichts Böses. Die Bilder trafen ein. Kaum hatte er die Auswahl getroffen und wollte antworten, als die Mitteilung kam, daß alle drei Damen „vergriffen“ seien. Die Firma empfahl weitere Photographien das Bild zu 3 M., doch jetzt wohnt der Liebende Lunte und merkte, da er eine 12 M. los war, was für ein Schlawbeger der Firmeninhaber gewesen.

* 70 Eisenbahnwaggons verfrachtet. Auf der italienisch-schwedischen Grenzstation Luino am Lago Maggiore sind nicht weniger als 70 Eisenbahnwaggons in Verlust geraten und spurlos verfrachtet. Die italienische Eisenbahndirektion verlor 20 Lire Belohnung einem jeden, der einen Wagon wieder auftreibe.

* Der Sprung von der Brooklyn-Brücke. Zum großen Entsetzen von Tausenden von Passanten zeigte sich am Montag in New-York ein Mann von der Höhe der Brooklyn-Brücke in den East River. Ein Schrei des Schreckens erscholl aus Hunderten von Häusern, als man den Körper mit dem Kopf zu unterst auf das Wasser aufschwamm und dann in den Fluten verschwunden sah. Nach nur wenigen Sekunden kam der Mann wieder zum Vorschein, schwamm auf eins der am Ufer legenden Fährboote zu und schwam sich an Bord. Ein Polizist brachte ihn sofort nach der nächsten Polizeiwache, wo er sich vor dem Polizeirichter wegen grober Unflugs zu verantworten hatte. Im Verhör erklärte er, Kunsttaucher zu sein und in einem Varietétheater aufzutreten. Der Direktor habe ihm seine Gage kürzen wollen, da er keinen Ansprüchen nicht genüge. Um nun zu zeigen, daß er ein wirklich erstklassiger Kunsttaucher sei, habe er sich anheftig gemacht, von der Brooklyn-Brücke herab einen Tauchsprung zu machen.

* Fünf Millionen gegen den Alkohol. Eines der größten Vermächtnisse, das je für einen gemeinnützigen Zweck hinterlassen wurde, ist jetzt der Nächstenliebebewegung in England zufließen. Es ist dies eine Summe von 5000000 Mark, die der verstorbene John Crowle in London, einer der Direktoren der Temperenz-Reformationsgesellschaft „Glater“, den wesleyanischen Methodisten für den gedachten Zweck zugewendet hat. Unter den vielen getroffenen Verfügungen befindet sich die Anweisung von drei Wärdern, die im ganzen Lande Vorträge über die Temperenz halten sollen, und deren Gehalt für die Hauptredner mit 750 Pfd. (150000 Mk.) und für die drei anderen Redner mit je 500 Pfd. pro Jahr ausgesetzt ist. Von den Zinsen des Kapitals sollen außerdem jährlich bis zu 500 Pfd. verwendet werden, um die Verleugung von Schankzengen an Theater, Musikhallen und neue Wirtschaften zu verhindern: 1000 Pfd. sollen an wesleyanischen theologischen Lehranstalten jährlich für Unterweisungen in dem Gegenstande der vollständigen Abstinenz und 500 Pfd. jährlich auf den Befragten für wesleyanische Mädchen für denselben Zweck verwendet werden.

Magdeburger Wetterwarte. Voranfrage für den 29. September: Starke westliche Winde; veränderliche Bewölkung; viel Regen; nachts wärmer, tags kühler als am Vortage.

Aus dem Geschäftsbereich. Kgl. Preuss. Staatsmed. Seidenstoffen. Lassu sich unsere Proben annehmen. Seidenstoffe in allen Farben und Qualitäten. Preis 1 1/2 bis 8 50. Gemüths- und Wollstoffe. Preis 1 1/2 bis 1 50. Proben kostenfrei. Gemüths- und Wollstoffe. Preis 1 1/2 bis 1 50. Seidenhaus Michels & Co. SEIDLIN SW. 19. Leipziger Strasse 43-44. Mecklen. Seid. ... in Krefeld.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseres teureren Entschlafenen sage ich vielen Dank.

Merseburg, den 28. September 1906.

Die trauernde Gattin

Margarethe Querfurth,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

1827)

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 30. Septbr. Erntedankfest (16. n. Trinitatis) predigen: Gelammelt wird eine Kollekte für das heilige Christen-Weihnachtsfest. Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schütte. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinderergötzen. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Perchmann. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffersstr. 6. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Besuche und Abendmahl — derselbe. Nachm. 5 Uhr: Diaconus Schötmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kirchergötzen. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Mittewoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl. — derselbe. Nachm. 5 Uhr: Diaconus Schötmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kirchergötzen. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

Größere herrschaftliche Wohnung

per 1. April 1907 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Robert Dietrich jun., Königsstraße 5, 1759)

Seffnerstraße 5

ist die 1. Etage per 1. Januar 1907 zu vermieten. (1802) Näheres große Ritterstraße 13.

Manjardenwohnung

im Gayle Markt 31 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober ds. Js. oder später zu beziehen. Näheres daselbst Parterre im Komtor.

Jedes 2te Los gewinnt

Kölner Lotterie Lose A 2 Mk. Wer 1 gerade u. 1 ungerade Endnummer kauft, erhält 1 Gewinn. Dabel sind die Hauptgewinne im Wert von 15 000, 10 000, 5000 3000, 2000, 2 x 1500 3 x 1000, 5, 600, 20, 300 30 x 100, 50 x 60, 200 x 40, 600 x 10 Mk. die übrigen Gewinne sind Reproduktionen von Werken großer Künstler. Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-Lotteriedirektion in Berlin am 31. Oktober. Lose à 2.— Mark (Porto und Liste 30 Pfennig extra). Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen: wo nicht, versendet sowie die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Vertreter einer Berliner Hypothekens- und Grundstücksbank

ist am Montag, den 1. Oktober, im Restaurant „Schiffhäuser“, Steinstraße 9 hier, anwesend und nimmt Aufträge zur Beschaffung von ländlichen und städtischen Hypotheken und Verkauf von Gütern entgegen. (1820)

Darlehnsuchende erhalten Verbindungen

grat. Haude, Cranienburg, Waldstr. 58. Mk. 800.000 à 3 3/4 % will ich in mehreren Rosten auf gute Pfandhypotheken lange Jahre unkündbar ausleihen. Offerten postlag. D. E. 25 Naumburg a. S. (1810)

Nebenbeschäftigung, ohne Risiko, für Rentiers und pens. Beamte zu vergeben. Off. unt. U. s. 8947 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten.

10 bis 12 tüchtige Erdarbeiter

für Merseburg werden sofort gesucht von Gustav Forberg, 1825) Halle a. S., Barfüßerstr. 17.

Mer Stellung sucht

verlange die „Zeitung“ (180 Salangenpost 417), Göttingen. Amlicher Marktbericht vom Lager Viehbof in Friedrichsfelde Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 20. Septbr. 1906. Aufgegeben waren: Schweine: 4273 Stüd. Ferkel: 2727 Stüd. — Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft, stetig gehend. Preise fest. Es wurde gesalbt im Engroshandel für 12 u. 14 Schillinge: 6-7 Mon. alt, Stüd 48-45 Mk., 3-5 Mon. alt, St. 36-47 Mk.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stüd 17-27 Mk., unter 8 Wochen alt, Stüd 13-17 Mk. Die Direktion des Lagerviehbofes.

Pferde-Verkauf.

Habe im „Thüringer Hof“ zu Merseburg wegen Saison-Beendigung mein im besten Zustande befindliches Pferdematerial zum Verkauf eingefteht. Velinder Schlag. Hippodrombesitzer R. Reissbauer. (1792)

Nach sechsjähriger Assistentenzeit habe ich mich in Halle a. S., Poststr. 18 (Bankhaus Schauseil), als Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- (einschl. Kehlkopf-) Krankheiten niedergelassen. (1828) Dr. Albrecht, Halle a. S., Poststr. 18. Fernruf 1930. Sprechzeit 9-1, 3-4.

Zur Herbstpflanzung

empfehle die Baumjante C. Patzsch in Zweimen bei Köthen: Stein-, Kern- und Beerenobst in Buch Halb- und Hochstamm. Alles mit den besten empfohlenen Sorten bereitet und blutausfrei. (1819) Rejmer Tee, Marke Zeelane, Russ. Carawanen: Tee etc., Kaffee, Cacao, Chocolate, Gafermalz-Cacao, Prima Biscuit u. Gales (Lose und in Paketen), kaufen Sie billig bei bester Qualität im Confiturere Spezial-Geschäft von (1803) M. König, Gartenplan 7. Mitteilich des Robatt-Spar Vereins.

Lohns wäscht am besten

Bösen Husten

berhüten Waltsgott's vorzüglich wirkende Hustenbonbons. Allein echt nur in Apotheken in den Apotheken und Drogerien. (1824)

Ein sorgenfreies Dasein

führt jede Hausfrau, welche zum Küchenbade n die fertige Küchenmasse mit „Frigga“ Genuß. Jeder Kuchen ist in 5 Minuten mit Milch und Butter erküht, in 1/2 Stunden in jedem Backofen gebacken. 6 verschiedene Sorten: Napp, Königs-, Vanille-, Pfannkuchen, Sandtorte und Stolle. Jedes Paket reicht zu einem großen Kuchen und löst 65 Pf. Zu haben in Merseburg bei C. L. Zimmermann. (1821)

STOLLWERCK KAKAO

Zu verkaufen Roh- und Geschöbhteter, Gewöhnlich, Geföhdet, Gemöhdet, ertheilt ein. Derartige Angelegen unter Ehre befragt für alle Setzungen und Beiföhdungen zu deren Original-Beiföhdungen die Annoncen-Expeditoren von Dösch & Co. G. m. b. H., Magdeburg.

Müller's H6tel. Montag, den 1. Oktober u. folgende Tage: Grosses Rheinisches Most-u. Winzer-Fest. Dekoration ist ausgeföhrt von der Fa. J. C. Schmidt, Königl. Preuss. Hofliefer., Erfurt. (1877)

Dienstag, 2. Okt., abends 8 1/2 Uhr, Etabl. „Zivoli“. Auf dem Rade um die Welt! Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile. Vortrag des kürzlich zurückgekehrten bekannten Leipziger Reisechriftstellers W. Schwiegershausen über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindröcke auf fünfjöhrtiger Fahrt quer durch Caropa, Kleinasien, Palästina, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südamerika, Australien, Neuseeland, Süd-, Central- und Nordamerika. Ergänzt durch 200 vollendet schöne Lichtbilder eigener Aufnahmen. Eintritt: Sperrst. 1.—, 1. Platz —75, 2. Platz —50, 3. Platz —30, Schüler halbe Preise. Vorkauf: Sperrst. 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. im Etabl. „Zivoli“. (1876)

Tanz-Lehr-Kursus für Merseburg und Umgegend, Dienstag, den 16. Oktober. Zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich auf Wunsch, wie im vorigen Jahre einen Tanz-Lehr-Kursus für Merseburg und Umgegend, Dienstag, den 16. Oktober in der „Reichskrone“ hier eröffne. Beginn für Damen 7 Uhr abends, für Herren 8 1/2 Uhr abends. Rechtzeitige gefl. Anmeldungen erbitte höflich im Lokal daselbst, sowie bei Frau Ferchland, Weissenfölderstr. 27, woselbst die Listen zum Eintragen ausliegen. (1845) Den w. Eltern zur gefl. Nachricht, dass ich am Dienstag, den 2. Oktober, von 6 1/2 Uhr bis 8 Uhr abends im obigen Lokal zu sprechen bin. Ad. Fröbe, Lehrer der Tanzkunst, Halle a. S.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Infuenza, Keuchhöndchen, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erköhlungen etc. (2155)

Stottern! Einmaliger Kursus in Merseburg. Jeder, der stottern will, ist hüll u. Übung in kürzester Zeit in Erwünschtem und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach stottern, Erfolg beschaffen. (1829) Erfolg garantiert. Untersuchung gratis. Anmeldungen werden nur am Sonntag, den 30. Sept. und Montag, den 1. Oktbr., von 11-12 Uhr mittags und 5-8 Uhr abends im Bahnhofshotel Müller entgegengenommen. Schriftl. Anmehd. bis spätestens Montag, den 1. Oktbr., ebenbalebst. Dir. M. Goetz.

Von Sonnabend, den 29. d. Mts., haben in großer Auswahl pr. Belgische, Dänische u. Holsteiner Pferde bei uns zum Verkauf. (1822) Gebr. Strehl, Merseburg. — Teleph. 20.